



## Riedlingen Land

### Offfinger machen unglaubliches Theater

(OFFINGEN/sti) Ein kleines Jubiläum feiert die Theatergruppe Offingen in diesem Jahr: Seit 20 Jahren wird in der Bussengemeinde immer zu Jahresbeginn ein neues Stück aufgeführt. Und das ohne offiziellen Leiter oder Regisseur: "Es ist richtige Gemeinschaftsarbeit."

"Im allerersten Jahr", erinnert sich Petra Moll, "ist die Tür aus den Angeln gebrochen und Richtung Bühne gestürzt. Wir haben die Tür dann mit der Hand herumgeschubst." Das Stück hieß "Die gemischte Sauna" und markierte den Anfang einer mittlerweile 20-jährigen Theatertradition.

Ihren Ursprung hat die Theatergruppe in der Landjugend - und der neuen Bussenhalle. "Dadurch hat sich erst der Platz ergeben, so etwas zu machen", sagt Petra Moll, die wie einige andere Mitwirkende von Anfang an dabei ist. Der Zwischenfall mit der Tür hat übrigens niemanden abgeschreckt. Im Gegenteil: Mit 15 bis 20 Mitwirkenden ist die Theatergruppe recht groß. "Wir haben verhältnismäßig viele Leute, die mitspielen möchten", sagt Moll. Vor allem an spielfreudigen Männern sei kein Mangel.

Andere Theatergruppen haben Leiter und Regisseure --in Offingen wird seit je jede Entscheidung demokratisch getroffen. "Es gibt keinen Chef", sagt Petra Moll: "Wir sind alle gleichberechtigt, jeder bringt Anregungen ein. Es ist eine richtige Gemeinschaftsarbeit."

Was aber nicht bedeutet, dass nicht eine gewisse Arbeitsteilung bestehen würde. So ist beispielsweise Moll für die Vorauswahl der Stücke verantwortlich. Dafür muss sie 20 bis 30 Skripte durchsehen. "Ich gebe dann die Stücke, die infrage kommen, an Leute weiter, die schon länger dabei sind." Die Endauswahl trifft die Gruppe: "Wir machen eine Leseprobe mit allen." Bei der Auswahl wird Wert darauf gelegt, dass die Stücke "ein bisschen moderner" sind: Typisches Bauerntheater ist weniger gefragt. Das mag am Durchschnittsalter der Darsteller liegen, die zwischen 18 bis 40 Jahre alt sind. Auch die Zuschauer sind ein bisschen jünger als anderswo.

Wichtig ist auch, dass das Stück überhaupt auf der Bühne spielbar ist. Denn die Kulisse setzt gewisse Grenzen: "Es ist zum Beispiel schwierig, von einer Außenkulisse auf ein Wohnzimmer umzubauen." Überhaupt steckt in den Bühnenbildern jede Menge Arbeit. So werden die "Räume" vor jeder Premiere neu tapeziert. Und wenn eine Straßenszene gefordert ist, dann baut die Gruppe die "Häuser" selbst.

Dass die Theatergruppe ihre Sache gut macht, zeigt, dass Bernd Gombold gerne in Offingen zu Gast ist. Gombold ist nicht nur Bürgermeister von Inzigkofen, sondern ein gefragter Theaterautor. "Bestimmt sechs oder sieben Stücke" waren auf der Offinger Bühne bereits zu sehen. Seit seinem ersten Besuch sei ein regelmäßiger Kontakt entstanden. Die Offinger wiederum gehen gerne "fremdgucken" bei anderen - oder gemeinsam auf große Fahrt wie nach London oder Wien.

Pannen sind zum Lachen

Kleine Pannen gehören zum Theateralltag. Das sei auch gar nicht schlimm, findet Petra Moll: "Wir müssen zeigen dürfen, dass wir Laien sind." Eine immer wieder gerne erzählte Episode: "Da musste ein Darsteller einem anderen ein Glas Wasser ins Gesicht schütten", erinnert sie sich. "Aber der hatte zufällig den Mund offen und hat das Wasser wie ein Springbrunnen wieder ausgespuckt." Spieler wie Zuschauer prusteten los. "Und immer, wenn wir uns zusammengerissen hatten, hat jemand aus dem Publikum gelacht - dann war es wieder vorbei."

© Copyright by Schwäbische Zeitung Online, Gesellschaft für Multimedia mbH & Co. KG - alle Rechte vorbehalten.  
[info@szon.de](mailto:info@szon.de)